

Andacht am 14.03.2021
Ev. Kirchengemeinden St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“
Mit dem Wochenspruch aus dem 12. Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie und Euch zum Gottesdienst.

„Laetare“ heißt dieser Sonntag, das bedeutet „Freue Dich!“ **Mitten in der Passionszeit feiern wir das „kleine Ostern“, einen Tag voller Vorfreude auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Wir wissen: Das Leben wird siegen – weil Gott uns Menschen liebt.**

Wir singen: Jesu, meine Freude.

Lied – Jesu, meine Freude (EG 396).

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebets werden.

Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesdrachen, Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Wir beten mit Worten aus Psalm 84.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Sela. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion. HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! Sela. Gott, unser Schild, schau doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler. Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Gott, Halt unseres Lebens bist du in Angst. Du bist uns Zuversicht in Zweifel. Du bist uns nahe in Traurigkeit. Stecke uns an mit deiner Freude, die uns begegnet in Jesus Christus, unserem Bruder. Ihm sei Ehre alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied – Korn, das in die Erde (EG 98).

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn. Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

(Ansprache:)

Das Johannesevangelium berichtet im 12. Kapitel von einem Besuch bei Jesus:

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Liebe Hörende,

eine spannende und zugleich schwierige Geschichte, die der Evangelist Johannes uns da überliefert hat. Dabei ist der Beginn ganz leicht zu begreifen. Menschen kommen, die Jesus sehen wollen – das ist schon fast normal. Das Neue Testament berichtet davon an vielen Stellen. Zu seiner Zeit muss Jesus in der näheren Umgebung ein sehr gefragter Mann gewesen sein, fast ein Star. Menschen kamen, um ihm die Hand zu schütteln, um von ihm Heilung ihrer Gebrechen zu erbitten – oder um ihn einfach nur erzählen zu hören. Und Jesus tat ihnen allen diesen Gefallen gern. Er war nicht anweisend. Wer ihn sehen, ihm zuhören, mit ihm sprechen wollte, der wurde auch zu ihm gelassen. Der nahbare Jesus der Star zum Anfassen.

So auch hier. Die Griechen, von denen Johannes erzählt, waren wohl Sympathisanten des jüdischen Glaubens, nicht übergetreten, aber doch mit großem Interesse an allem, was den Gott des Volkes Israel und seine Anhänger betraf. Sie waren nach Jerusalem gekommen, um beim Passahfest dabeisein zu können – und ergriffen sehr gern die Gelegenheit, sich diesen Jesus einmal näher anzuschauen.

Sehr schön ist der Bericht, wie quasi das gesamte Jesus-Team mit einbezogen wird. Der eine wird angesprochen, der sagt es dem anderen weiter, der wiederum gibt es noch weiter – bis der Wunsch zuletzt auch zu Jesu Ohren vordringt: Da sind Leute, die wollen dich gern sehen, Jesus. Und gern sehen heißt in diesem Zusammenhang ganz sicher auch: Mit dir sprechen, vielleicht, wie man das den philosophisch erfahrenen Griechen ja gern nachsagt, mit dir diskutieren, über Gott und über die Welt.

Alles ganz normal also. Jesus, umlagert von so vielen Interessierten, wendet sich auch den Neuankömmlingen freundlich zu, begrüßt sie sicher. Und dann? Dann wird es kompliziert. Mitten in die Vollen geht er, wenn man dem Evangelium Glauben schenken darf. Jesus hält sich diesmal nicht mit freundlichen Vorreden auf. Er fragt auch nicht, womit er den Besuchern helfen kann, ob vielleicht jemand eine Heilung begehrt oder ein anderes Wunder. Jesus speist die Gäste mit einem Satz ab, er haut ihn ihnen – und wohl auch den beistehenden

Jüngern einfach um die Ohren: „*Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*“

Hoppla. Da haben sie den Salat. Was genau sollen sie damit anfangen? Sie kommen, um Jesus kurz mal zu interviewen – und er redet gleich von Tod und Verherrlichung. Nun denken Sie vielleicht, da haben die Leute, die für heute den Predigttext ausgesucht haben, ein bisschen geschlampt. Da fehlt doch was. Die Antwort der Griechen beispielsweise. Aber – wenn Sie die Bibel aufschlagen und an dieser Stelle lesen, dann müssen sie feststellen, eine Antwort fehlt. Vielmehr redet Jesus noch ziemlich lange im selben Stil weiter – Tod, Gericht, Nachfolge. Harter Tobak. Schwer zu begreifen. Und das Volk begreift es auch nicht, steht im wahrsten Sinne des Wortes da wie der Ochs, wenn es donnert. Lesen Sie mal, wie es weitergeht, dann werden Sie verstehen, was ich meine.

Also – was will uns der Evangelist, was will Jesus den Griechen damit sagen?

Wohl zweierlei: Einmal ist es, ganz praktisch, eine Vorankündigung, vielleicht besonders an die Freundinnen und Freunde gerichtet: Vor uns liegt eine schlimme Zeit. Verfolgung, Verhaftung, Tod. Wer jetzt bei mir bleibt, muss gute Nerven haben. Und zum anderen ein Versprechen: Wir stehen das, mit Gottes Hilfe, gemeinsam durch. Und was am Ende bleiben wird, ist eben nicht Verzweiflung und das Nichts, sondern ist der Sieg des Lebens. Das Korn bringt Frucht, wenn es in die Erde gelegt wird. Und Christus wird auferstehen. Habt Mut. Haltet durch. Und gebt nicht auf, ganz gleich, was passiert.

Ein Appell, dem wir uns heute wohl kaum entziehen können, schon gar nicht in dieser besonderen Passionszeit, der zweiten unter Corona-bedingungen. Haltet durch. Das Leben wird siegen, es findet einen Weg – und am Ende wird es gut. Eine zu einfache Botschaft? Vielleicht. Aber die Botschaft Jesu für seine Freunde wie für die zufälligen Besucherinnen und Besucher – und ganz genauso auch für uns. Gott lässt uns nicht im Stich. Er lebt mit uns, er stirbt für uns.

Und er siegt über den Tod, für uns alle.

Eine einfache Botschaft, gar nicht schwer zu verstehen – und doch die eine, die beste, die tollste Botschaft der Welt. Und Grund zur unendlichen Freude. Jesus lebt – in ihm auch ich. Darüber freue ich mich. Und Du darfst Dich auch freuen! Amen.

Lied – Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (EG 546).

//: Wer leben will wie Gott auf dieser Erde, ://
muss sterben wie ein Weizenkorn, //: muss sterben, um zu leben. ://

//: Er geht den Weg, den alle Dinge gehen. ://
Er trägt das Los, er geht den Weg, //: er geht ihn bis zum Ende. ://

//: Der Sonne und dem Regen preisgegeben, ://
das kleinste Korn in Sturm und Wind //: muss sterben, um zu leben. ://

//: Die Menschen müssen füreinander sterben. ://
Das kleinste Korn, es wird zum Brot, //: und einer nährt den andern. ://

//: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen. ://
Und so ist er für dich und mich //: das Leben selbst geworden. ://

Ich bete.

Gott des Friedens, wir danken dir für alles, was uns zum Leben gegeben ist: Die Sonne und der Himmel, die Erde und das erste Grün, das tägliche Brot und das saubere Wasser, Schutz und Sicherheit, unsere Mitmenschen.

Gott der Barmherzigkeit, wir bitten dich für alle, die es schwer haben in dieser Zeit: Für die Müden und Mürben, die Zornigen und Verzweifelten, die Traurigen und Isolierten, die Überlasteten und Erschöpften.

Gott der Stille, wir danken dir für alles, was unserer Seele hilft:

Für Momente des Innehaltens, das Geschenk der Gelassenheit, das trostreiche Wort, die überraschende Begegnung, die Musik.

Gott der Zuversicht, Wir bitten dich für alle, die es schwer haben in dieser Zeit: Für die, die in großer Sorge sind um ihre Gesundheit, um ihren Beruf, um unsere Stadt, um unsere Zukunft.

Gott der Freude, wir danken dir, dass du bei uns bist: Mit deinem Wort, das uns ausrichtet, mit deinem Geist, der uns inspiriert, mit deiner Freundlichkeit, die uns freundlich sein lässt. Besonders danken wir dir, dass wir im Gebet beieinander sein können zu einer Zeit, da so vieles unmöglich ist.

Lass deinen Frieden, deine Barmherzigkeit, deine Stille, deine Zuversicht und deine Freude in uns wirksam werden. Heute und in der Woche, die jetzt beginnt.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

Ich wünsche dir Augen, mit denen Du einem Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein auf das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren, mit denen Du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst, und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was das Glück und die Not des anderen ist.

Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht verlegen ist, um ein Wort des Trostes und der Liebe

zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände, mit denen du lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst, und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße, die dich auf den Weg bringen, zu dem, was wichtig ist, und die nicht stehen bleiben, vor den Schritten, die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein Rückgrat, mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst, und das sich nicht beugt, vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Und ich wünsche dir ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind, und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

So segne und behüte dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, alle Gottesdienste und Präsenzveranstaltungen bis zum 31.03.2021 abzusagen.

Bis dahin hören Sie im Kirchenradio Jüterbog mittwochs um 19.00 Uhr die wöchentliche Passionsandacht sowie donnerstags um 19.00 Uhr die Literarische Andacht. Zudem senden wir sonntags den Gottesdienst, den Sie als Andacht in der Tüte zum Mitlesen und Mitfeiern erhalten, um 10 und 19 Uhr unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog oder auf der UKW-Frequenz 90,6. Um 10.00 Uhr am Sonntag sind die Türen der Nikolaikirche für Sie geöffnet, Sie hören dann auch dort den Gottesdienst.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!